

Provinz:

Mobile Ausstellungen, von den zentralen Kollegien der Bildenden Künste organisiert, sowie lokale Ausstellungen der Werkstätten der Gouvernementsstädte.

Die Arche.

Flaubert hat sich für den zweiten Teil von „Bouvard et Pécuchet“ (der nie begonnen wurde) Aufzeichnungen, die „höhere Dummheit“ betreffend, gemacht. Eine Sammlung wie die Flauberts ist ebenso lehrreich und vielleicht noch unterhaltsamer wie eine Anthologie weiser und geistreicher Aussprüche. Unsere Absicht ist, das Unternehmen Flauberts fortzusetzen, allerdings in einseitiger Weise, da wir nur jene Dokumente menschlichen Unverständes verzeichnen, die sich auf die Kunst beziehen.

Staatshäupter und Kunst.

⟨Der Präsident und van Gogh.⟩ Der Präsident Faure wurde einst von Matisse in einer Kunstausstellung durch einen Saal geführt, der ausschließlich van Gogh gewidmet war. Der Präsident verzog keine Miene. Abends hat er zu seiner Frau gesagt: „Donnerwetter, heute hat man mich zum Narren halten wollen, ich hab' mir aber nichts anmerken lassen.“

⟨Mitgeteilt in „Kunst und Künstler“, Jhrg. 16, Heft 9.⟩

⟨Der König von Bayern und der Expressionismus.⟩ Der letzte König von Bayern sah sich einmal in der „Mündner Neuen Sezession“ die Bilder der Expressionisten an. Vor einem Gemälde blieb er lange und schweigend stehen. Ehrfurchtsvoll schwiegen auch die Anwesenden. Endlich sagte der König zu seiner Begleitung die inhaltsschweren Worte: „Der Mann malt halt so.“

⟨Die Siegesallee.⟩ „Aber mit Stolz und Freude erfüllt mich am heutigen Tage der Gedanke, daß Berlin vor der ganzen Welt dasteht mit einer Künstlerschaft, die so Großartiges auszuführen vermag. Es zeigt das, daß die Berliner

Bildhauerschule auf einer Höhe steht, wie sie wohl kaum je in der Renaissancezeit schöner hätte sein können.“

„Noch ist die Bildhauerei zum größten Teil rein geblieben von den sogenannten modernen Richtungen und Strömungen, noch steht sie hoch und hehr da — erhalten Sie sie so, lassen Sie sich nicht durch Menschenurteil und allerlei Windlehre dazu verleiten, diese großen Grundsätze aufzugeben, worauf sie aufgebaut ist.“

„Eine Kunst, die sich über die von Mir bezeichneten Gesetze und Schranken hinwegsetzt, ist keine Kunst mehr.“

„Ich empfinde es als Landesherr manchmal recht bitter, daß die Kunst in ihren Meistern nicht energisch genug gegen solche Richtungen Front macht.“

„Das kann Ich Ihnen jetzt schon mitteilen: der Eindruck, den die Siegesallee auf den Fremden macht, ist ein ganz überwältigender, überall macht sich ein ungeheurer Respekt für die deutsche Bildhauerei bemerkbar.“

Aus Wilhelms II. Rede anläßlich der Vollendung der Siegesallee (18. Dez. 1901).

Bücher, Zeitschriften u. Kataloge.

M. Dvořak: Idealismus und Materialismus in der gotischen Skulptur und Malerei. (Oldenbourg, München 1918.)

Ein Werk, würdig den klassischen Leistungen der Wiener Schule: A. Riegls „Spätromischer Kunstindustrie“ und Wickhoffs „Wiener Genesis“. Ein Zeugnis höchster Konzentration, ein Dokument wissenschaftlichen Verantwortlichkeitsgefühls, das besonders im Bereich moderner kunstwissenschaftlicher Literatur doppelt moralisch wirkt. Sicher ist dieses Buch in dem Bewußtsein geschrieben worden, daß ein Erfassen des Geistes mittelalterlicher Kunst für das Verständnis der Problematik der Neuen Kunst besonders wichtig ist, um so vornehmer der Verzicht auf Aktualisierung des historischen Stoffes. Der Gefahr, sich von der Originalität einer geistreichen Hypothese bestechen zu lassen (Woringer!), erliegt Dvořak nie. Er baut nur auf